

Sylbach, den 30. 9. 34.

Meine liebe Margret!

Es ist ja unglaublich von mir,  
dass ich Dir seit unserem so schönem  
Zusammensein in Freudenstadt  
noch nicht geschrieben habe. Aber ent-  
weder fehlte die Stimmung oder die  
Zeit. Gedacht habe ich oft an Dich, &  
ich bin sehr froh, dass Du unser  
Wiederschen ermöglichen konntest.  
Daran geht man denn lange. Meine  
Mutter erzählte von dem netten  
Tag, den Ihr noch verbracht habt &  
wie lieb Du zu ihr gewesen bist! Die  
Kinder sind augenblicklich in  
Bonn bei ihr. Sie haben gestern ihre  
erste größere Reise allein dorthin ge-  
macht. — Wie geht es Dir nun, liebe  
Margret? Hast Du Dich recht gut erholt?  
Die Nerven werden heute so häufig  
beansprucht, sodass man versuchen

muss sich mit einem gewissen Gleichmut gegen alle Unannehmlichkeiten zu wappnen.

Wir leben hier unserem Trost weiter. Das schöne Wetter haben wir sehr genossen. Ich konnte viel im Garten arbeiten & habe Freude an allem Selbstgemachten gehabt. Die Kinder haben immer sehr viel Schularbeiten auf, sodas meine Nachmittage sehr viel mit Lernen ausgefüllt sind. Die Zeugnisse auch zufriedenstellend ausgefallen.

Was machen Deine Beiden & wie geht's Deinem Mann? Hat er noch hin & wieder Aufträge?

Man lass' doch recht bald von Dir hören. Ich freue mich immer, wenn ich Nachricht von Dir habe.

Dir & Deinen Lieben herzlichste Grüße.  
Ihres Dein Gretel.